

DER GRÜFFELO

Kinderoper nach dem Buch von **JULIA DONALDSON**
und **AXEL SCHEFFLER**, mit Musik von **IVÁN FISCHER**

(Prolog: **BIRGIT ECKENWEBER**)

Auftragswerk vom Konzerthaus Berlin

Sa 12.01.2019, 15.30 Uhr Premiere

So 13.01. / Sa 25.05. / So 26.05.2019 · 15.30 Uhr

So 13.01. / Mo 14.01. / Di 15.01. / So 26.05.

Mo 27.05. / Di 28.05.2019 · 11.00 Uhr

Werner-Otto-Saal

Der Grüffelo © Julia Donaldson und Axel Scheffler 1999 –
Beltz & Gelberg, Weinheim. Original: Macmillan Children's Books UK.
(deutsche Übersetzung: Monika Osberghaus).
Die Tier- und Walddarstellungen im Bühnenbild und
Programmheft entstanden als Reproduktionen aus dem
Kinderbuch mit freundlicher Genehmigung des Verlags.

Das Konzerthaus Berlin bedankt sich
herzlich bei Frau Inga Maren Otto
für die großzügige Unterstützung.



BETTINA MARIA BAUER Koloratursopran (*Maus*)
ALESSIA SCHUMACHER Sopran (*Erzählerin*)
YURI MIZOBUCHI Mezzosopran (*Schlange*)
JEONGMIN NAM Tenor (*Fuchs*)
LUKAS EDER Bariton (*Erzähler*)
NICO BRAZDA Bariton (*Eule*)
CHRISTOPH BRUNNER Bass (*Grüffelo*)
ERNESTO VILLALOBOS Flöte
BUNKICHI ARAKAWA Oboe
FRIEDERIKE ROTH Klarinette
JOCHEN SCHNEIDER Fagott
TILL KRAUSE Posaune
FELIX EUGEN THIEMANN Violoncello
GONZALO CELIS E-Gitarre
JESSICA FLEMMING Harfe
HAUKE RENKEN Vibraphon, Perkussion
RÓBERT FARKAS Musikalische Leitung, Klavier

BIRGIT ECKENWEBER Regie, Ausstattungskonzept
SABINE LINDNER Bühnen- und Kostümbild
GABRIELE NELLESSEN Dramaturgie und Produktionsleitung
SOPHIE GAFFRONTE Veranstaltungsmanagement
METTE SCHLIMMERMANN Spielbetreuung
JONATHAN SHALLON-SLOANE Assistenz
PETRA FÖHRERNBACH Maske
INGO SCHULZ, OLE VETTER Lichttechnik
KRISTINA WEISS Kostüme
muViCom Einspiel-Video

PREMIUMPARTNER



Mobiltelefon ausgeschaltet? Vielen Dank! Cell phone turned off? Thank you!
Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und / oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zu widerhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

„Der Grüffelo“

„Drum ist hier, was sie getrieben, abgemalt und aufgeschrieben.“

WILHELM BUSCH

Bilderbücher

Die ersten Bilderbücher entstanden vor etwa 400 Jahren. Zur damaligen Zeit konnten die Kinder aus Lesefibeln, ABC-Büchern oder Fabeln anhand einzelner Buchstaben, die in den Büchern anschaulich gemalt worden waren, das Alphabet lernen. Das Kinderbuch, so wie wir es heute kennen, in dem die Bilder eine wichtige Rolle spielen und das beschriebene Abenteuer ergänzen, entwickelte sich erst vor 100 Jahren. Seitdem gibt es Bücher mit Geschichten, die aus der Erfahrungs- und Fantasiewelt der Kinder entspringen. Kinderreime, Volkslieder oder Märchen, wie die der Brüder Grimm, werden in Kinderbüchern bebildert. Das erste Bilderbuch, das sich speziell an kleine Kinder wandte, war der „Struwwelpeter“, den der Frankfurter Arzt Heinrich Hoffmann 1845 für seinen Sohn schrieb. Ähnlichen Erfolg hatten zwanzig Jahre später Wilhelm Buschs Geschichten von „Max und Moritz“.

Das heutige Bilderbuch muss sich mit vielen Einflüssen aufgrund einer unglaublich rasanten Entwicklung der modernen Medien wie Fernsehen, Film und Computer auseinander setzen. Es gibt viele verschiedene Arten der Bilddarstellung: Manche sind gezeichnet, manche gemalt und manche sind komisch übertrieben dargestellt – das nennt man Karikatur. Wenn die Bilder aus geschnittenen oder ge-

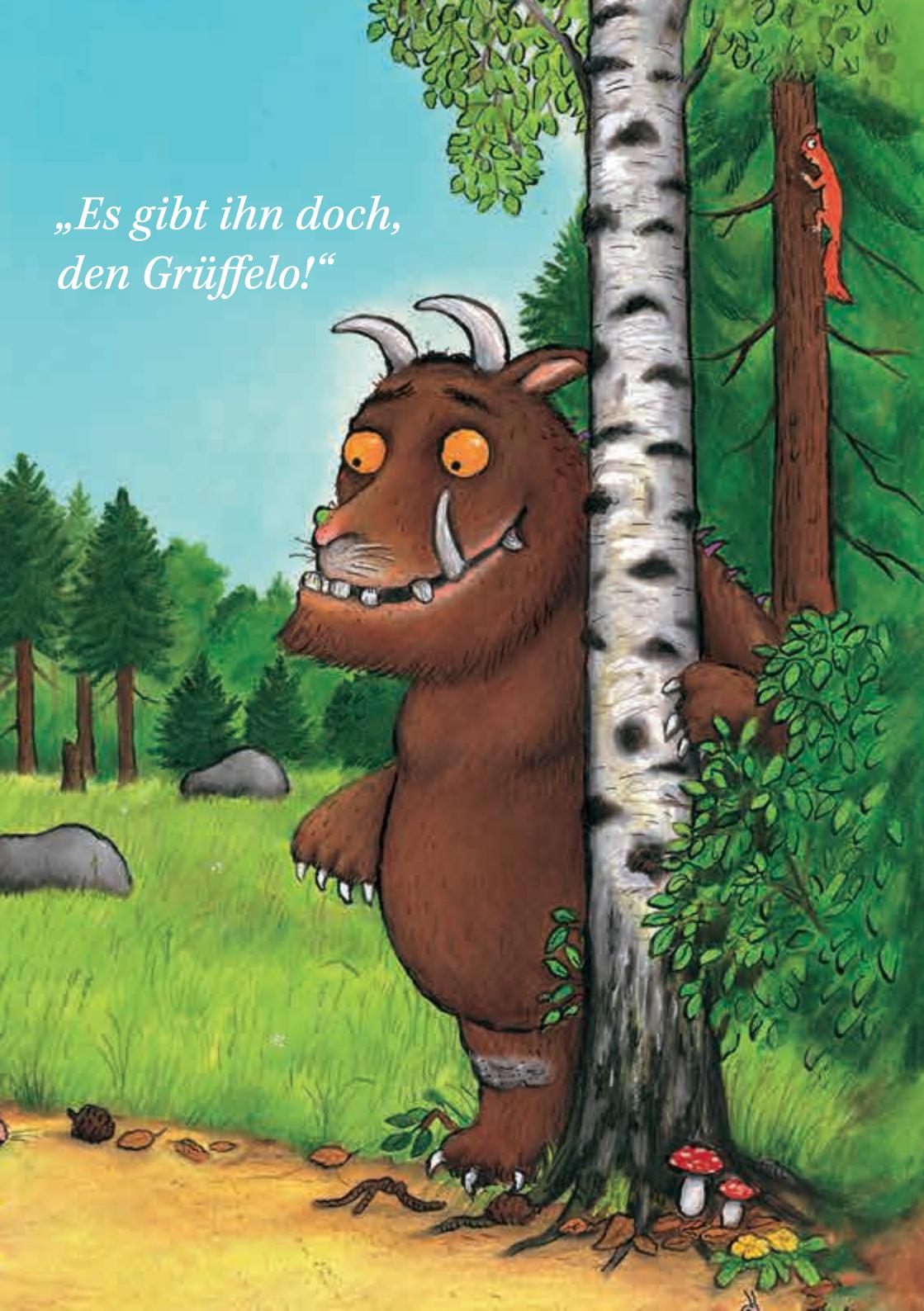
rissen Papieren zusammengesetzt werden, dann spricht man von einer Collage. Und manche Bilder sehen aus wie Fotos. Bild und Text können sich in einem Bilderbuch gegenseitig beflügeln, ergänzen oder auch widersprechen.

„Der Grüffelo“ in Wort, Bild und Tönen

1999 erfand Julia Donaldson die Geschichte vom „Grüffelo“, die Axel Scheffler in den uns bekannten Bildern illustrierte. Sie sind in den Farben des Waldes gehalten. Grün-, Braun- und Grautöne überwiegen. Axel Scheffler malte sie mit Wasserfarben, Künstler-Farbstiften, Buntstiften und Gouache, einer wasserlöslichen Farbe unter Zusatz von Kreide. Noch im Erscheinungsjahr wurde das Bilderbuch ins Deutsche und in zahlreiche weitere Sprachen übersetzt. Der mit vielen Preisen gekrönte „Grüffelo“ entwickelte sich weltweit zum Bestseller – so nennt man meistverkaufte Bücher und Filme. In Großbritannien, dem Heimatland von Julia Donaldson und Axel Scheffler, gilt er inzwischen als Kinderbuchklassiker, der ähnlich populär ist wie „Peter Pan“ von James Matthew Barrie oder „Alice im Wunderland“ von Lewis Carroll. Julia Donaldson und auch die deutsche Übersetzerin Monika Osberghaus schrieben den „Grüffelo“ in Versform. Durch die vielfach genaue oder sehr ähnliche Wiederholung von bestimmten Sätzen und Bemerkungen ist der Text für kleine Kinder gut zu verstehen und sehr einprägsam.



*„Es gibt ihn doch,
den Grüffelo!“*



Iván Fischer hat auf den deutschen Originaltext des Bilderbüchs eine Oper für Kinder komponiert. So wie wir es aus Sergej Prokofjews Musilmärchen „Peter und der Wolf“ von 1936 kennen, hat er jedem Tier eine besondere Melodie und bestimmte Instrumente zugeordnet. Die Maus wird auf ihrem zunächst fröhlichen, unbekümmerten, fast traumtänzerischen Spaziergang durch den Wald von der Piccolo-Flöte, der kleinen Flöte, und dem Fagott begleitet. Übermütig von dem Erfolg, die anderen Tiere fortgejagt zu haben, macht sie dem Grüffelo Angst. Sie singt in einer langen Koloratur davon, dass sie unabdingen Appetit auf Grüffelo-Grütze hat. Eine Koloratur ist im Gesang eine schnelle Abfolge kurzer Töne, die aneinandergereiht sind wie eine Perlenkette. Zumeist werden Koloraturen von den Komponisten in Arien, in gefühlvollen Sololiedern, geschrieben. Harfe und Klarinette charakterisieren den eleganten Gang des Fuchses, Flexaton, Harfe und Violoncello die vornehme, etwas kurzsichtige Eule, und das geschmeidige Schlängeln der schönen Schlange wird von Vibraphon, Oboe und Becken dargestellt. Das Monster bekommt laut Notenschrift Heavy Metal-Klänge, die in voller Lautstärke sein unvermutetes Erscheinen aus dem Wald begleiten. Zu dem harten Ostinato der E-Gitarre, das heißt zu den rhythmisch gleichmäßig wiederholenden Akkorden einer elektrisch verstärkten Gitarre, und den grollenden Rufen der Posaune tritt der Grüffelo auf und versetzt die Maus in Schrecken. Die E-Gitarre ist ein Instrument, das in der Regel nicht zur Besetzung eines klassischen Orchesters gehört, sondern aus der Rockmusik und dem Hard Rock bekannt ist, aus dem die Heavy Metal-Bewegung hervorging. Der Grüffelo hat eine Arie, in der er in ein fürchterliches Lachen ausbricht. „Ha ha ha“ singt er auf unterschiedlich notierten Tönen und lässt sich gnädig auf den Vorschlag der Maus ein, mit ihr durch den Wald zu wandern, um zu sehen,

ob alle Tiere wirklich Angst vor ihr haben. Wiederkehrend im Buch sind die Verse: „Der Grüffelo? Was ist das für ein Tier?“ und die anschließende fantasievolle, wechselnde Beschreibung der Maus, wie sie ihn sich vorstellt. Auf diese Schilderungen hat Iván Fischer kurze Variationen auf einen Tango-Rhythmus komponiert. Die einfallsreiche Maus tanzt den anderen Tieren quasi auf der Nase herum.



Für die Aufführung der Kinderoper im Konzerthaus Berlin entstand eine kurze Szene, genauer gesagt ein Vorspiel, das der Oper vorangestellt ist. In ihm werden die Tiere aus dem Bilderbuch und die Instrumente aus der Kinderoper spielerisch vorgestellt. So etwas nennt man Prolog. Dabei hat sich die Autorin des Prologs, Birgit Eckenweber, von der Reimstruktur der Geschichte von Julia Donaldson anregen lassen. Das Paar Erzähler-Erzählerin, welchem Iván Fischer in seiner Oper eine wichtige Funktion gegeben hat, schlüpft auf unserer Opernbühne in die Rolle des Malers und der Malerin. Sie leiten durch das Geschehen, sind also sozusagen Spiel-Leiter, die im Prolog den Bezug zum Kinderbuch herstellen und in der Oper das Spiel der Sänger begleiten: Sie beschreiben das Geschehen, sie kommentieren es, sie gestalten es, sie spielen mit.

Die Geschichte vom Grüffelo

Die kleine Maus spaziert fröhlich im Wald umher und begegnet den dort ansässigen Tieren. Alle wollen sie verspeisen, was ihren gierigen Gesichtern anzusehen ist: Der Fuchs lädt sie zur Götterspeise ein, die Eule bittet zum Tee und die Schlange zum Schlangen-Mäuse-Fest. Jedes Mal entkommt die Maus ihren Feinden, indem sie ihnen den selbsterfundenen Grüffelo beschreibt, ihren starken Freund und zugleich ein furchterregendes Monster. Doch plötzlich steht der Grüffelo vor ihr. Sein Lieblingsschmaus ist Butterbrot mit kleiner Maus. Die kluge Maus weiß sich zu helfen. Sie behauptet einfach, dass alle Tiere im Wald Angst vor ihr hätten, er möge nur mitkommen und sich davon überzeugen. Gesagt, getan. Die Maus und der Grüffelo spazieren im Wald umher und begegnen nacheinander Schlange, Eule und Fuchs. Diese aber sehen nur das gefährliche Monster neben der kleinen Maus und fliehen schnell. Der Grüffelo ist darüber sehr erstaunt, und als die Maus ihn sogar als Grüffelo-Grütze verkosten möchte, nimmt er Reißaus.

„Die Maus spazierte im Wald umher.“



*„Das kluge Kind:
„Kannst Du einen Stern anrühren?“
fragt man es. Ja‘, sagt es, neigt sich
und berührt die Erde.“*

HUGO VON HOFMANNSTHAL



Am Ende sitzt die Maus im Wald,
knackt Nüsse und ist froh.

Ein Märchen mit Happy End? Vieles an der Geschichte vom Gräffelo erinnert an „Hänsel und Gretel“, die sich wie die Maus im tiefen dunklen Wald verirrten und gefressen werden sollten.

Eine Fabel? Die Tiere im Bilderbuch zeigen viele menschliche Züge: Die Maus geht durchgehend aufrecht wie ein Mensch, die Eule trinkt Tee, die durch die Maus aufgezählten Speisen wie Zuckerguss, Püree, Grütze und Butterbrot kennt Ihr bestimmt aus der Küche Eurer Eltern. Auffällig ist auch, dass die Tiere äußerst höflich zu der Maus sind, die sie fressen wollen.

Eine Parabel? Mit Fantasie, Klugheit und einer gehörigen Portion Mut hat sich die Maus aus einer lebensbedrohenden Situation gerettet. Die Maus schlüpft in eine andere Rolle, die ihr tatsächlich das Überleben sichert: Eine starke Ausstrahlung lässt sie zur „großen bösen Maus“ werden, wie der Gräffelo seinem Kind die kleine Maus folgerichtig beschreibt und ihm deswegen verbietet, alleine in den Wald zu gehen. Das könnt Ihr in „Das Gräffelokind“, einem weiteren Buch von Julia Donaldson und Axel Scheffler nachlesen. So wird „Der Gräffelo“ zu einer Mutmach-Geschichte für alle, die sich in einer hoffnungslosen, verzweifelten Lage befinden.

Im Porträt

Die Autorin **JULIA DONALDSON** wurde in London geboren. Heute lebt sie mit ihrer Familie in Glasgow. Sie hat Theaterwissenschaften und Französisch studiert und am Verlag, als Journalistin sowie als Lehrerin gearbeitet. Schon als Kind liebte sie Gedichte und dachte sich eigene Theaterstücke aus. Nach dem Studium hat sie mit ihrem Mann Malcolm auf den Straßen musiziert und ist so durch Europa gezogen. Seit dieser Zeit schrieb sie eigene Lieder, zunächst vor allem für das Kinderfernsehen. Mit einem Lied begann auch ihre Laufbahn als Schriftstellerin. Von Anfang an hat sie eng mit dem Maler und Illustrator Axel Scheffler zusammengearbeitet. Ihr erstes gemeinsames Buch trug den Titel „Mein Haus ist zu eng und zu klein“ (1993). Inzwischen haben die Beiden viele gemeinsame Bücher veröffentlicht.

Der Illustrator **AXEL SCHEFFLER** wurde in Hamburg geboren und lebt heute in London. Nach einem Kunstgeschichtsstudium in seiner Heimatstadt hat er im englischen Corsham bei Bath ein Grafik-Studium absolviert. Als er noch klein war, wollte er Tierforscher werden, was er denn wohl auf seine Art auch geworden ist. Denn mit seinen Illustrationen und satirischen Bildern erweckt er viele Tiere verschiedener, manchmal auch fantastischer Herkunft zum Leben. Neben Bilderbuchillustrationen malt und zeichnet er auch für Magazine und Zeitschriften. Einen Eindruck von seinem künstlerischen Schaffen geben mehrere Kurz-Dokumentarfilme, so „Axel Scheffler on ‚Pip and Posy‘“ (2011) und „Der Grüffelo-Zeichner Axel Scheffler“ (2012).

Der Komponist **IVÁN FISCHER** studierte Klavier, Violine, später Violoncello und Komposition in Budapest, bevor er anschließend seine Ausbildung mit einem Dirigierstudium bei Hans Swarowsky und Nikolaus Harnoncourt in Wien und Salzburg fortsetzte. Er ist gebürtiger Ungar, lebt in Berlin und Budapest und war bis Sommer 2018 Chefdirigent des Konzerthausorchesters Berlin. Außerdem ist er Gründer und Chef des Budapest Festival Orchestra. Er war Chefdirigent einiger berühmter Orchester und ist als Guest bei vielen bedeutenden Ensembles in aller Welt. Seit 2018 ist er künstlerischer Leiter des von ihm neu gegründeten Vicenza Opera Festival. In den vergangenen Jahren wuchs sein Ansehen als Komponist stetig, seine Werke wurden in Amerika, den Niederlanden, Belgien, Ungarn, Deutschland und Österreich aufgeführt. Der Künstler wurde mit vielen Preisen und Ehrungen ausgezeichnet.

Die Regisseurin **BIRGIT ECKENWEBER** studierte Musik- und Theaterwissenschaft sowie Philosophie an der Universität Bayreuth. Sie hat bei vielen bedeutenden Regisseuren hospitiert, wie Ruth Berghaus, Amélie Niermeyer, Claus Peymann, Harry Kupfer und Marco Arturo Marelli. Ihr erstes Engagement führte sie 1998 an das Theater der Altmark in Stendal, wo sie als Chefdrdramaturgin und Regisseurin tätig war. 2004 wechselte sie ans Theater Plauen-Zwickau, wo sie ebenfalls Regie-Arbeiten übernahm. Ihre Inszenierung „Hänsel und Gretel“ ist 2010 an der Oper Leipzig auf Einladung von Peter Konwitschny entstanden und dort bis heute im Repertoire zu sehen. Weitere Regie-Arbeiten folgten an verschiedenen Theatern, unter anderem regelmäßig am Tiroler Landestheater Innsbruck.

Die Bühnen- und Kostümbildnerin **SABINE LINDNER** wurde in Münchberg geboren und lebt heute in Berlin. Nach dem Abitur machte sie eine Tischlerlehre und studierte dann Kostüm- und Bühnenbild. Ab der Saison 1997/98 arbeitete sie an vielen Theatern, so in Lüneburg, Zeitz, Freiberg, Bremerhaven, an den Badischen Landesbühnen Bruchsal und am Landestheater Mecklenburg in Neustrelitz. Von 2004 bis 2012 war sie Ausstattungsleiterin am Theater Vorpommern (Greifswald/Stralsund) und betreute auch die Ostseefestspiele. Mehrere Verpflichtungen führten sie von 2012 bis 2014 nach England. Seit der Spielzeit 2013/14 ist sie freischaffend an verschiedenen Theatern in Deutschland tätig.

*„Da sprach die Maus: ,Kann gar nicht sein,
ich bin gefürchtet waldaus, waldein!“*



RÓBERT FARKAS · in Ózd (Ungarn) geboren · nach Besuch des Béla Bartók-Konservatoriums in Miskolc und des gleichnamigen Konservatoriums in Budapest Studium an der Budapester Franz Liszt Musikakademie in den Fächern Chorleitung, Musikpädagogik sowie Dirigieren (bei Tamás Gál und András Ligeti) · im Rahmen eines Erasmus-Stipendiums Dirigierschüler von Lutz Köhler 2006 an der Universität der Künste in Berlin · Meisterkurse bei Péter Eötvös, Bernard Haitink, Gianluigi Gelmetti und Jorma Panula · 2011 mehrere Preise beim Internationalen Lovro von Matačić-Wettbewerb (Kroatien) · nach dem Studium musikalischer Assistent an der Werkstattbühne der Berliner Staatsoper · danach Korrepetitor mit Dirigierverpflichtung am Heidelberger Theater · seit 2013 als Assistent von Iván Fischer in Produktionen des Konzerthausorchesters Berlin und des Budapest Festival Orchestra · Engagements als Dirigent in Deutschland, Ungarn und anderen europäischen Ländern

BETTINA MARIA BAUER · frühzeitig Klavierunterricht · ab 2007 Unterricht im Sologesang · 2012 Beginn des Studiums an der Hochschule für Musik in Würzburg bei Monika Bürgener, derzeit im Masterstudium · Meisterkurse bei Julianne Banse, Camilla Nylund, Klesie Kelly-Moog, Julie Kaufmann, Ingeborg Hallstein sowie Unterricht bei Daniela Sindram, Endrik Wotrich, Christian Elsner und Cheryl Studer · erste Opernerfahrungen am Landestheater Niederbayern · inzwischen zahlreiche Partien im Solo-Fach, so im Rahmen der Opernschule · 2014 Finalistin der Endrunde des Bundeswettbewerbs Gesang Berlin in der Kategorie Juniorwettbewerb · 2017 Gewinnerin eines Preises für Operngesang der Certo-Stiftung Augsburg · als Lied- und Konzertsängerin in Deutschland, Österreich, Italien und Südostasien tätig · Stipendiatin des Richard-Wagner-Verbandes Würzburg-Unterfranken e.V. für die Bayreuther Festspiele

ALESSIA SCHUMACHER · deutsch-italienischer Herkunft · in Italien aufgewachsen · Geigen-Studium am Conservatorio „Giuseppe Verdi“ in Como und später Kunstgeschichte und Musikwissenschaft an der Universität Wien · Gesangsausbildung an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin und am Conservatori Superior de Música del Liceu in Barcelona · seit 2018 Mitglied des Exzellenzprogramms Barock Vokal in Mainz · Stipendiatin der Lucia-Loeser-Kulturfonds-Stiftung, der Bernbeck-Stiftung, des Richard Wagner Verbandes und der Yehudi Menuhin Stiftung „Live Music Now“ · vielfältige Engagements, so beim Choriner Opernsommer, an der Kammeroper Schloss Rheinsberg, Génération Baroque Strasbourg, dem Konzerthaus Berlin und der Berliner Philharmonie · Rollen wie Pamina, Michaela, Gretel, Romilda, Musetta, Susanna, Echo und Franziska Cagliari · Preisträgerin internationaler Wettbewerbe, unter anderem 1. Preis beim Concorso Lirico Internazionale „Piero Boni“ in Brescia 2017

YURI MIZOBUCHI · in Japan geboren · Gesangsstudium an der Universität für Kunst und Design Kyoto bei Tsuyako Mitsui · nach Masterabschluss Studium im Fach Lied und Oratorium an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien bei Charles Spencer · Unterricht bei Ljerka Cenčić und Maksimiljan Cenčić · Stipendien von der Yonden Kultur Stiftung, der Nomura und der Rohm Music Foundation · Meisterkurse bei Christa Ludwig, Roger Vignoles, Susan Manoff · Finalistin des Internationalen-Brahms-Wettbewerbs, 1. Preisträgerin des Internationalen Franz Schubert Lied-Wettbewerbs in Steyr · Repertoire vom Barock bis zu zeitgenössischer Musik, Kammermusik, Kirchenmusik sowie Oper · Konzerte in Japan, Österreich, Ungarn, Slowenien, Deutschland, der Schweiz, Italien, Korea und Israel · seit 2014 in Berlin; seit 2016 Arbeit an der Neuköllner Oper · Konzerte im Rahmen der Musik in Brandenburgischen Schlössern

LUKAS EDER · Studium an der Hochschule für Musik Mainz und bei Christian Elsner am Institut für MusikTheater der Hochschule für Musik Karlsruhe · 2018 Master of Performance mit Schwerpunkt Oper in der Klasse von Monika Bürgener an der HfM Würzburg · Stipendiat der Richard-Wagner-Gesellschaft · Übernahme diverser Rollen, so an der Oper Frankfurt, bei der Kinderoper im Holzfoyer der Oper Frankfurt und der Pocket Opera De Lon in Wiesbaden · Gastengagements am Stadttheater Aschaffenburg, Pfalztheater Kaiserslautern, Stadttheater Koblenz, Staatstheater Mainz, Landestheater Rudolstadt, bei der Opernakademie Bad Orb, beim Opernfestival Kammeroper Schloss Rheinsberg und bei den Schwetzingen Festspielen · Konzertauftritte und Liederabende

JEONGMIN NAM · geboren in Seoul (Südkorea) · erster Gesangsunterricht im Alter von elf Jahren · Studium an der Yonsei University Seoul · 2015 Abschluss mit dem Bachelor · im Rahmen des Bachelorstudiums in der Spielzeit 2014/15 Stipendiat beim Ensemble der Jungen Oper Hannover · ab Saison 2016/17 als Guest weitere Rollen an diesem Haus · seit 2017 Studium an Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin bei Thomas Quasthoff

NICO BRAZDA · studierter Diplom-Gesangspädagoge · solistisch vorrangig in der Alten Musik und in Kammerbesetzungen tätig, besonders gern mit Werken von Bach, Schütz und Dowland · Mitwirkung in zahlreichen Theater- und Opernproduktionen, so im Deutschen Theater Berlin, in der Komischen Oper Berlin, in Bayreuth, Baden-Baden, im Gran Teatre del Liceu Barcelona · Mitglied im Männerquartett „b major“ (vormals „Die Bogarts“); mehrfach Auftritte im Konzerthaus Berlin · seit vielen Jahren regelmäßig Guest beim Rundfunkchor Berlin · als Gesangspädagoge in Potsdam und anderen Orten tätig; Stimmbildner verschiedener Chöre in Berlin, Potsdam und deutschlandweit sowie in der Schweiz

CHRISTOPH BRUNNER · erste musikalische Ausbildung bei den Regensburger Domspatzen · nach dem Abitur Mitarbeit in der Festspiel-Werkstatt der Bayerischen Staatsoper · derzeit Studium im Fach Gesang und Musiktheater an der Universität der Künste Berlin bei Albert Pesendorfer · künstlerische Impulse durch Masterclass bei Steven Sloane · erste Opernpartien im Rahmen des Studiums · solistische Mitwirkung bei Kantaten- und Oratorienaufführungen, so unter Leitung von Kai-Uwe Jirka als Guest der Sing-Akademie zu Berlin · Auftritt in der Berliner Philharmonie mit den Berliner Symphonikern sowie als Solist beim Symphonieorchester der Universität der Künste Berlin · Preis „Best Acting“ beim International Film Festival 2018 in Neu Delhi für die Rolle im Kurzfilm „Die Fernheit der Dinge“

ERNESTO VILLALOBOS · in Santiago (Chile) geboren · frühzeitig Flötenunterricht · Jungstudent an der Universität in Santiago · mit 18 Jahren Wechsel zu Pierre-Yves Artaud an die École Normale de Musique de Paris · Weiterführung der Ausbildung bei Harrie Starreveld in Bremen und Angela Firkins sowie Christina Faßbender an der Musikhochschule Lübeck bis zum Staatsexamen · 2009 bis 2012 Stipendiat der Stiftung für Kammermusik „Villa Musica“ in Rheinland-Pfalz · Gastengagements in Orchestern wie Konzerthausorchester Berlin, Bremer Theater, Neues Kammerorchester Potsdam und Orchesterakademie Ossiach (Österreich) · regelmäßig in diversen kammermusikalischen Besetzungen · Repertoire vom Barock bis zur Neuen Musik, auch südamerikanische Folklore, Jazz und Tango

BUNKICHI ARAKAWA · in Tokio (Japan) geboren · erster Oboenunterricht im Alter von dreizehn Jahren · Studium an der Universität der Künste in Tokio bei Satoki Aoyama und Yoshiaki Obata · Preisträger zahlreicher Wettbewerbe wie unter anderem 2014 Japan Wind and Percussion Competition und 2015 Fernand Gillet-Hugo Fox · derzeit Mitglied der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker (Lehrer: Jonathan Kelly)

FRIEDERIKE ROTH · klarinettistische Ausbildung unter anderem bei Ralph Manno, François Benda, Karl-Heinz Steffens und Karl Leister · neben dem Konzertexamen im Hauptfach Klarinette Masterabschluss im Fach Kammermusik bei Eberhard Feltz · bereits in der Schulzeit Mitglied im Bundesjugendorchester · bis heute in verschiedenen Sinfonie- und Opernorchestern tätig · neben Solisten- und Ensemblearbeit pädagogische Tätigkeit im Hauptfach Klarinette, Holzbläser-Kammermusik und Methodik des Klarinettenspiels an der Universität der Künste Berlin · Leiterin des Be-
rolina Ensembles

JOCHEM SCHNEIDER · mit elf Jahren erster Fagott-Unterricht bei Karl Steinbrecher · Studium bei Akio Koyama an der Staatlichen Hochschule für Musik in Stuttgart · intensive Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Musik, unter anderem im ensemble mosaik · daneben immer stärkere Beschäftigung mit der Aufführung historischer Musik auf Originalinstrumenten · inzwischen Mitglied in zahlreichen Ensembles der Alten Musik, so capella vitalis berlin, Taffanel-Bläserquintett Berlin und Wienert Trio · rege Konzerttätigkeit als Orchester- und Kammermusiker im In- und Ausland · Dozent für Fagott und Kammermusik

TILL KRAUSE · Studium im Fach moderne Posaune in Wiesbaden bei Joachim Tobschall und historische Posaune in Bremen bei Wim Becu · Zeitverträge im Hessischen Staatsorchester Wiesbaden und am Theater am Potsdamer Platz · derzeit freischaffender Posaunist in Berlin · Mitwirkung bei Produktionen mit dem Konzerthausorchester Berlin, in den Staatstheatern Wiesbaden, Mainz und Cottbus, am Nationaltheater Mannheim, an der Deutschen Oper Berlin, mit dem Ensemble Resonanz Hamburg und bei der Kammerakademie Potsdam · mit historischen Posaunen spielte er unter anderem mit dem Collegium 1704 Prag, der Lautten Compagnie Berlin und dem Elbipolis Barockorchester Hamburg

FELIX EUGEN THIEMANN · Jungstudent am Julius-Stern-Institut der Universität der Künste Berlin bei Matias Pinto · Abschluss des Studiums bei Peter Bruns an der Hochschule für Musik Leipzig mit einem Diplom · Cellist des Kogan Trios · Masterstudium beim Artemis Quartett · Substitut am Gewandhausorchester Leipzig · Mitglied in den Orchesterakademien des Konzerthausorchesters sowie des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin · als Lehrer an mehreren Musikschulen · rege Tätigkeit als Kammermusiker und Solist in Deutschland und Italien

GONZALO CELIS · gebürtiger Chilene · Beginn musikalischer Ausbildung als Zehnjähriger · erster Gitarrenunterricht bei Cristina Navarro und René Mena · Studium an der Pontificia Universidad Católica de Chile bei Alejandro Peralta · Mitglied im Gitarrenquartett „Bicentenario de Chile“ · zahlreiche Konzerte als Solist und in diversen Ensembles · erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben in Chile, Bolivien und Argentinien · Meisterkurse bei Roberto Aussel, Eduardo Fernández, Ricardo Gallén, Pablo Márquez, Eduardo Isaac · seit September 2013 in Deutschland · Studium an der Universität der Künste Berlin in der Klasse von Rainer Feldmann · 2018 Abschluss des Masterstudiums · Mitglied beim „Aurelis Guitar Quartet“, „Los Pititos“, „Octavo Par“ · Konzerte in Deutschland, Belgien und Frankreich

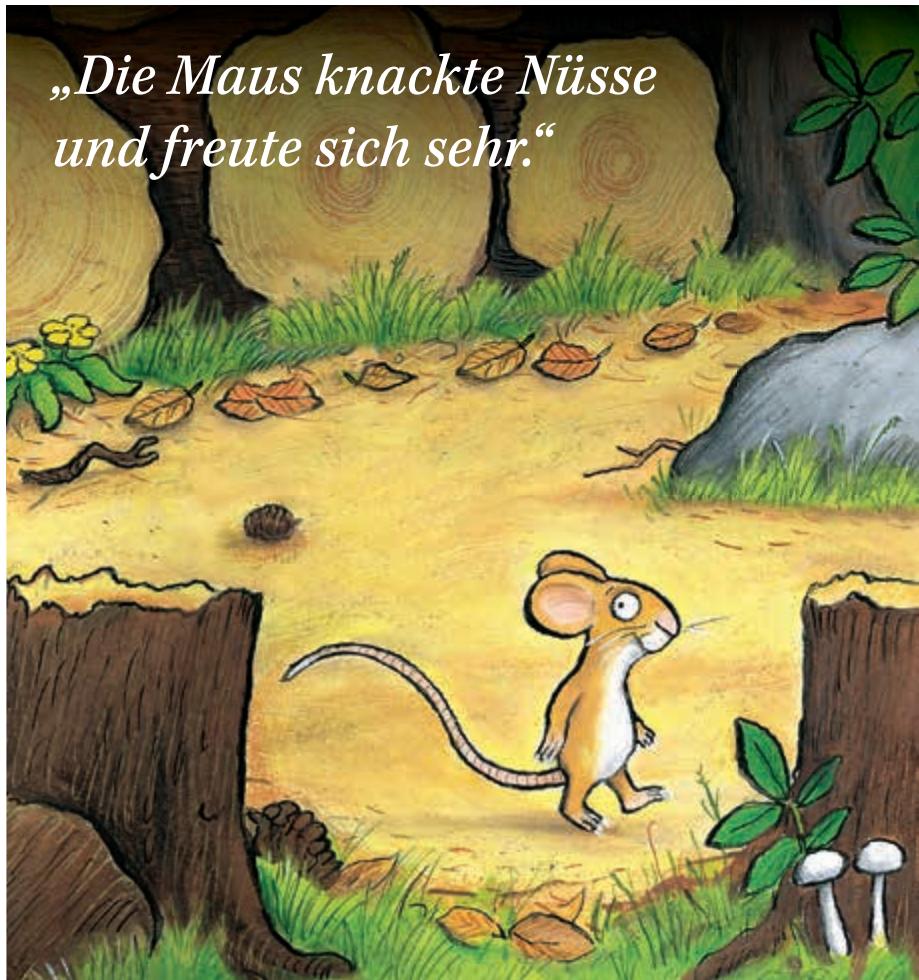
HAUKE RENKEN · in Friesland geboren · erste musikalische Erfahrungen im Spielmannszug Neuenburg sowie als Geigenschüler an der Musikschule Friesland · erster Schlagzeugunterricht ab 2008 bei Philipp Arndt vom Staatsorchester Oldenburg · nach dieser klassischen Ausbildung mit Schwerpunkt Vibraphon 2011 Wechsel zur Jazz-Vibraphon-Ausbildung bei Florian Poser · Studium in Bremen von 2012 bis 2013 · 2013 bis 2018 Ausbildung am Jazz-Institut Berlin; Schüler von David Friedman · Besuch zahlreicher Meisterklassen, unter anderem bei Tony Miceli · gegenwärtig Mitwirkung in verschiedenen Jazz-Formationen und Klassik-Ensembles; zudem Tätigkeit als Solist, Komponist und Arrangeur · seit 2016 Stipendiat des Vereins „Yehudi Menuhin – Live Music Now“ Berlin e.V.

JESSICA FLEMMING · Harfenstudium in Weimar, Berlin, Rostock · Beginn mit dem Klavierspiel im Alter von sechs Jahren · ein Jahr später Harfenunterricht · mit elf Jahren erster Preis bei „Jugend musiziert“ · weitere Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben · Förderungen durch „Yehudi Menuhin – Live Music Now“, Neue Liszt Stiftung Weimar, Ernst Freiberger-Stiftung und Richard Wagner-Verband Trier-Luxemburg · seit Ende 2014 Gastspielvertrag mit dem Südthüringischen Staatstheater/Puppentheater Meiningen als Bühnenharfenistin und Spielerin · Mitarbeit in Kammermusikbesetzungen wie „Duo Distensione“ und „Duo Elysion“ · Meisterkurse bei Margit Anna Süß-Schellenberger, Petra van der Heide, Edward Witsenburg, Isabelle Moretti, Park Stickney, Dominig Bouchaud, Robin Huw Bowen

„Im Wald, da hörte man niemand mehr.“



*„Die Maus knackte Nüsse
und freute sich sehr.“*



NUTZEN SIE UNSER KOSTENLOSES WLAN FÜR ALLE BESUCHER.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Konzerthaus Berlin, Intendant Prof. Dr. Sebastian Nordmann · **TEXT** Birgit Eckenweber (Textbeitrag „Der Grüffelo“) · **REDAKTION** Gabriele Nellessen · **ZEICHNUNGEN** Der Grüffelo © Julia Donaldson und Axel Scheffler 1999 – Macmillan Children's Books UK · **SATZ UND REINZEICHNUNG** www.graphiccenter.de · **HERSTELLUNG** Reiher Grafikdesign & Druck · Gedruckt auf Recyclingpapier · **PREIS** 2,30 €